

Schluss mit «exekutiert alle Homos»

Auf Zürcher Bühnen können schwulenfeindliche Musiker offen zum Mord an Homosexuellen aufrufen. Damit soll nun Schluss sein – dank dem neuen Verein Stop Murder Music Zürich.



Ruft an Konzerten zum Mord an Schwulen auf:
Bounty Killer

«Lasst die Schwulen im Feuer brennen» oder «exekutiert alle Homos»: Solche und ähnliche Sätze schmettert der jamaicanische Rapper Bounty Killer an seinen Konzerten regelmässig ins Mikrofon – auch auf Schweizer Bühnen. Andere Musiker lassen ihrem Schwulenhass ebenfalls freien Lauf. So die Band Indiziert mit ihrem Lied «Homos an den Nordpol»

Mit solchen Auftritten soll nun endgültig Schluss sein. Roland Munz, SP-Politiker und bekennender Schwuler, hat gemeinsam mit drei Heteros den Verein Stop Murder Music Zürich gegründet, heisst es in einem Bericht von «20 Minuten». «Im Kanton Zürich häufen sich Konzerte von Künstlern, die zu Gewalt gegen Schwule und Lesben aufrufen» sagt Munz. Mit dem neu gegründeten Verein soll nun Druck auf Clubbetreiber, DJs und Musiker aufgebaut werden, damit sie keine Hetzsongs spielen oder auflegen. «Im Idealfall erwirken wir so eine Art Selbstzensur.»

Diskriminierungsverbot fehlt in der Schweiz

In der Schweiz existiert bereits ein Verein Stop Murder Music Bern. Seit 2008 konnte die homophobe Musik praktisch aus der Hauptstadt vertrieben werden. Nun weichen viele Bands in die Nordostschweiz aus. Munz schliesst mit dem neuen Zürcher Verein eine Lücke.

Auch die Schwulenorganisation Pink Cross begrüsst die Gründung des Vereins. «Der Einsatz von Stop Murder Music ist absolut nötig», betont Pierre Schommer von Pink Cross. «Dass sich auch noch Heteros für uns einsetzen, ist das Tüpfelchen auf dem I.» Ein allgemeines Diskriminierungsverbot fehlt allerdings nach wie vor in der Schweiz. Bounty Killer kann hier unbehelligt auftreten, während er in der EU ein Einreiseverbot hat. (tif)



Kämpft gegen schwulenfeindliche Musiker:
Roland Munz